

HEUTE

Montag 22. März 2010
 12. Woche
 Sonnenaufgang 6.25 Uhr
 Sonnenuntergang 18.43 Uhr
 Mondaufgang 9.03 Uhr
 Monduntergang 1.43 Uhr
 81. Tag des Jahres
 284 folgen
 Neumond 1. Viertel Vollmond Ltz. Viertel
 14.04. 23.03. 30.03. 06.04.

GUTEN MORGEN Frühe Freude

Es gibt Menschen, denen reicht morgens eine Tasse Kaffee – und schon stürmen sie aus dem Haus und ab zur Arbeit. So geht das bei mir nicht. Das Frühstück ist die wichtigste Mahlzeit des Tages und will deshalb auch entsprechend vorbereitet sein. Wenn Zeit genug ist, werden noch schnell frische Brötchen geholt. Während der Tee zieht und die Eier kochen, werden ein paar Orangen ausgepresst. Hört sich gut an, nicht wahr? Die Umsetzung aber ist mitunter mit Tücken verbunden. Die Apfelsinen erweisen sich als so saftig, dass die elektrische Presse sozusagen den Saft nicht halten kann und das frische Oberhemd einen kräftigen Fleck abbekommt. Auch die Teekanne spinnt: Beim Eingießen schießt eine kleine Fontäne aus der Tülle auf die gerade neu aufgelegte Tischdecke. Ein echt spritziges Frühstück.

Klaus-Peter Schillig

Geplante Prügelei fand nicht statt

Löhne (mcs). Hinweise auf eine für Samstagmittag am Löhner Bahnhof geplante Prügelei unter Löhner Schülern haben sich im Nachhinein als gegenstandslos erwiesen. Nach widersprüchlichen Behördenangaben wurden bis zu 60 Jugendliche zu der Schlägerei erwartet. Als Einsatzkräfte des Bezirksdienstes am Samstag gegen 16 Uhr am Löhner Bahnhof eintrafen, seien dort jedoch nur etwa zehn Jugendliche anzutreffen gewesen. »Es ließ sich nicht eindeutig klären, ob sie wegen der Prügelei dort waren«, heißt es von der Kreispolizei. Straftaten seien nicht begangen worden. Es habe jedoch Platzverweise gegeben.

EINER GEHT DURCH DIE STADT

... und beobachtet auf der Königstraße eine Familie, die sich zu einem besonderen Sonntagsausflug entschlossen hat: Vater, Mutter und zwei Kinder sind mit Fahrrädern unterwegs. Das passende Programm fürs erste Frühlingssonnenwochenende, denkt EINER

SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

Geschäftsstelle

Herforder Str. 78, 32545 Bad Oeynhausen
 Telefon 0 57 31 / 25 15 0
 Fax 0 57 31 / 25 15 50

Abonnentenservice

Telefon 0 52 21 / 59 08 0
 Fax 0 52 21 / 59 08 37

Anzeigenannahme

Telefon 0 52 21 / 59 08 23

Lokalredaktion Löhne

Herforder Str. 78, 32545 Bad Oeynhausen
 Sonja Töbing 0 57 31 / 25 15 17
 Isa v. Bismarck-Osten 0 57 31 / 25 15 16
Sekretariat
 Jutta Beißner 0 57 31 / 25 15 14
 Fax 0 57 31 / 25 15 31
 loehne@westfalen-blatt.de

Lokalsport Löhne

Herforder Str. 78, 32545 Bad Oeynhausen
 Horst Boczek 0 57 31 / 25 15 20
 Alexander Grohmann 0 57 31 / 25 15 22
 Fax 0 57 31 / 25 15 31
 sport-oeynhausen@westfalen-blatt.de

@ www.westfalen-blatt.de

Neue Ausrüstung für mehr Sicherheit

Freiwillige Feuerwehr Oberbeck weihet neues Gerätehaus ein – Fahrzeuge in Dienst gestellt

Von Annika von Hollen
 (Text und Fotos)

Löhne-Oberbeck (LZ). Mehr Sicherheit für die Bürger in Oberbeck – dafür soll das neue Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr sorgen. Für 500 000 Euro war das alte Gebäude abgerissen und ein moderner Komplex mit 490 Quadratmetern Nutzfläche errichtet worden. Am Freitag haben Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr die neue Bleibe eingeweiht.

Darauf musste die Oberbecker Feuerwehr lange warten: Vor 20 Jahren beklagte sie zum ersten Mal die schlechten Verhältnisse im alten Gerätehaus. »Spätestens seit wir vor zehn Jahren die Jugendfeuerwehr gegründet haben, reichte der Platz nicht mehr aus«, sagte Gruppenleiter Dirk Husmeier während des Festakts am Freitag. Trotz unzähliger Gespräche und Schriftwechsel sei nichts passiert. Aufgrund der schlechten finanziellen Lage der Stadt Löhne habe das Geld gefehlt, obwohl jeder die Notwendigkeit des Neubaus erkannt habe. »Wir haben aber nie den Glauben daran verloren, dass sich noch etwas ändern würde. Und schließlich hat uns der Rat ernst genommen«, sagte Dirk Husmeier in seiner Begrüßungsrede.

Und das lange Warten hat sich gelohnt: Ein großer Schulungsraum, ein Jugendraum, Büros, eine Küche, eine Werkstatt, getrennte



Neues Haus und neue Fahrzeuge: Bürgermeister Heinz-Dieter Held (vorne von links) hat zusammen mit Wehrführer Ralf Krause das Feuerwehrhaus in Oberbeck eingeweiht. Landrat Christian Manz (hinten von links),

Theofil Nemetschek, Fachberater für Seelsorge der Feuerwehr, Gruppenleiter Dirk Husmeier, Pastor Rolf Bürgers, stellvertretender Wehrführer Christian Ehlert und Kreisbrandmeister Wolfgang Hackländer waren dabei.

Umkleiden für Männer und Frauen und eine Fahrzeughalle steht den 67 Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Oberbeck nun zur Verfügung. Das neue Haus verbraucht zudem wesentlich weniger Energie als sein Vorgänger, da es mit einer Thermofassade und einem Thermodach ausgestattet ist.

»Ein Feuerwehrhaus ist kein Wohnhaus. Bei der Planung mussten jegliche Gefährdungspunkte wie ein glatter Boden oder enge Kurven vermieden

werden«, erläuterte der Gruppenleiter. Und das ist den Architekten auch gelungen, denn die freiwillige Feuerwehr konnte sich seit vergangenen November schon an das neue Haus gewöhnen. Dirk Husmeier: »Wir fühlen uns hier sehr wohl und können unseren Aufgaben bestmöglich nachgehen.« Von April bis November 2009 dauerte der Neubau.

Auch Wehrführer Ralf Krause beglückwünschte die Ortsgruppe zu ihrer neuen Unterkunft. »Ein Handwerker kann nur mit gutem Werkzeug gute Arbeit leisten. Das gilt auch für die Feuerwehr«, erklärte er. Das neue Haus sei deshalb auch

ein Motivationsschub für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr. Zuvor hätten sie sich beengt in einem von Schimmel befallenen Haus treffen müssen. Jetzt haben sogar die Mädchen ihre eigene Umkleidekabine. »Im alten Gerätehaus mussten wir uns in einer dunklen Abstellkammer umziehen. Dort lagen alte Zeltstangen herum, über die wir gestolpert sind«,

sagte Jasmin Sonnabend. Jetzt hat die 16-Jährige ihren eigenen Spint, an dem sie sich bei einem Einsatz so schnell es geht umziehen muss. Zum Unfallort fahren die Oberbecker künftig mit einem neuen Hilfeleistungslöschfahr-

zeug, das weitere 305 000 Euro gekostet hat. Dazu hat die Stadt einen Pickup für 40 000 Euro und ein Schlauchboot für weitere 6 000 Euro angeschafft. »Jetzt können wir den Löhnern bei Bränden, Autounfällen oder Bahnglücken helfen. Sogar Ertrinkende können gerettet werden«, sagte Dirk Husmeier stolz.

»Es ist ein Zeichen der Nächstenliebe, das die Freiwillige Feuerwehr Menschen in Not hilft. Ich hoffe, dass sie selbst immer gesund von ihren Einsätzen zurückkehren«, sagte Pastor Rolf Bürgers nachdem er die neuen Einsatzwagen gesegnet hatte. Auch Bürgermeister Heinz-Dieter Held, Kreisbrandmeister Wolfgang Hackländer und Landrat Christian Manz überbrachten Glückwünsche.



Jasmin Sonnabend (links) und Sarah Flemming freuen sich über den neuen Umkleideraum.

»Mein Glaube ist ein wohl behüteter Schatz«

Dr. Henning Scherf spricht in der Siemshofer Kirche

Von Annika von Hollen
 (Text und Fotos)

Löhne-Mennighüffen (LZ). »Auch in schwierigen Zeiten nie die Hoffnung zu verlieren – das bedeutet für mich Glaube.« Dr. Henning Scherf, der ehemalige Bürgermeister von Bremen, hatte Höhen und Tiefen in seiner Beziehung mit der Kirche. Wie er heute mit seinem Glauben zu Gott umgeht, hat er am Samstag in der Heilandkirche in Siemshof erzählt.

Unter dem Motto »Was bedeutet mir mein Glaube?« hat die Männerarbeit im Kirchenkreis Herford seit November sieben Veranstaltungen organisiert. Der Vortrag des ehemaligen Bremer Bürgermeisters in der Siemshofer Kirche bildete den Abschluss dieser Themenreihe. Diesen wollten sich nicht nur viele Männer, sondern auch zahlreiche Frauen nicht entgehen lassen. Dr. Henning Scherf sprach vor einer gut gefüllten Kirche und blieb dabei nicht vor seinem Rednerpult stehen, sondern lief während er sprach durch die Reihen.

»Mein Glaube wurde mir in die Windeln gelegt«, erzählte der 71-Jährige. Seinen sehr frommen Eltern sei es klar gewesen, dass ihr Sohn, der am 31. Oktober, dem Reformationstag, geboren wurde, einmal Priester werden würde. »Mein Vater hat mir bis zu seinem

Tod nicht verziehen, dass ich nicht Theologie studiert habe«, sagte Dr. Henning Scherf. Stattdessen habe er ab seiner Konfirmation die Kirche in Frage gestellt. Ein Leben nach dem Tod oder auch dass die Jungfrau Maria Mutter wurde, habe er sich nicht vorstellen können, sagte der Bremer. Erst als er mit dem evangelischen Studienwerk Villigst Kontakt aufnahm, sei er von seinem Glauben eingeholt worden. Danach habe er sich in der von Macht und Geld regierten Welt der Politik wohler gefühlt. »Ich hatte einen Halt, an dem ich mich stützen konnte«, erzählte er.

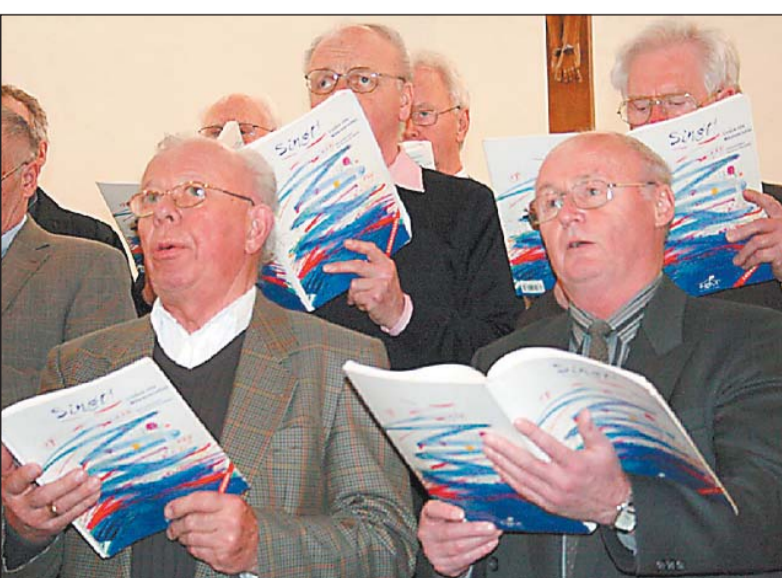
Für den 71-Jährigen ist es nach eigenen Angaben weniger wichtig, am Glauben von anderen teilzuhaben, als seinen eigenen Glauben zu demonstrieren. »Ich denke, dass die Menschen Maßstäbe verloren haben und somit orientierungslos sind. Für sie regieren das Geld, die Korruption und die Gewalt die Welt«, stellte Dr. Henning Scherf fest. Die Kirche versuche jedoch Gut und Böse festzulegen und somit Maßstäbe zu schaffen. »Die Menschen brauchen etwas, woran sie sich festhalten können. Deshalb sehe ich in meinem Glauben einen wohl behüteten Schatz.« Während der Veranstaltung zeigte der Männerchor des Kirchenkreises sein Können. Nach einer kurzen Diskussion mit dem Gast aus Bremen konnten sich alle Besucher im Gemeindehaus stärken. »Ich hoffe, dass sie alle auch ihren Glauben gefunden haben oder ihn noch finden werden, denn man sollte nie die Hoffnung aufgeben«, sagte 71-Jährige zum Schluss.

ZUR PERSON

Henning Scherf wurde am 31. Oktober 1938 in Bremen geboren. Er wuchs mit sechs Geschwistern in der Bremer Neustadt auf. Nach dem Abitur studierte er Rechtswissenschaften und Soziologie in Freiburg und Berlin. 1963 wurde er Mitglied der SPD. Von 1995 bis 2005 war er Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Mittlerweile lebt der 71-Jährige mit seiner Frau Luise in einer Wohngemeinschaft in Bremen.



Nie die Hoffnung aufgeben – das ist Dr. Henning Scherfs Motto.



»Was bedeutet mir mein Glaube?« Passend zu diesem Thema hat der Männerchor des Kirchenkreises Lieder in der Heilandkirche gesungen.

Kritik an Mastanlagen Neue Bürgerinitiative

Löhne-Wittel (LZ). »Wir sind nicht bereit, uns widerspruchslos damit abzufinden, wie der Wittel mehr und mehr zu einem Zentrum von Schweinemast-Großanlagen wird. Deshalb wollen wir ein eindeutiges Zeichen dafür setzen, dass die Bevölkerung nicht alles klaglos mit sich machen lässt, sondern Flagge zeigt.« Ausgehend von dieser Überlegung haben Witteler Bürger die »Bürgerinitiative gegen Schweinemaststelle gegründet«. Einmütig wurde Matthias Krüger zum Vorsitzenden gewählt. Ihm stehen als Stellvertreter Hermann Hagemeyer sowie Ernst Corring, Jürgen Flottmann und Gerhard Kruse zur Seite.

Große Enttäuschung hat auf dem Wittel Matthias Krüger zufolge die Haltung der SPD und des Bürgermeisters Heinz-Dieter Held ausgelöst. Noch im Kommunalwahlkampf des Vorjahres hätten beide den Menschen zugesichert, sie würden konsequent gegen die Ansiedlung von Schweinemast-Großanlagen vorgehen. Jetzt, nach der Wahl, sei davon keine Rede mehr. SPD und Verwaltung behaupteten neuerdings, sie seien machtlos, »ihnen seien die Hände gebunden«.

Nach dem Bau der neuen Mastanlage werden sich die Qualität der benachbarten Naturschutzgebiete und die Wasserqualität des Bramsche-, Nagels- und des Sudbaches nach Matthias Krügers Einschätzung dramatisch verändern. »Wir halten es für unverantwortlich, den Blick nur auf isolierte Einzelfälle zu legen, ohne den sozialen und biologischen Zusammenhang, den Schutz von Bevölkerung und der Natur, zu berücksichtigen«, sagt der Vorsitzende.